

Das Box-Programm

Cruisergewicht (4 Runden)
Denny Heldrich – Istvan Orsos
Mittelgewicht (6 Runden)
Besir Ay – Ilies Iyyas
Mittelgewicht (6 Runden)
Araik Marutjan – Ivan Murashkin
Cruisergewicht (6 Runden)
Limi Tairi – Istvan Kun
Mittelgewicht – (4 Runden)
Simon Zachenhuber – Michael Mora
Supermittelgewicht (6 Runden)
Nick Hannig – Kyle Redfearn
Schwergewicht (8 Runden)
Albon Pervizaj – Dominik Musil
Mittelgewicht (8 Runden)
Denis Radovan – Florian Wildenhof
Superwelergewicht (10 Runden), Kampf um den DM-Titel
Abass Baraou – Robert Maess
Mittelgewicht (12 Runden), IBF-Intercontinental-Titelkampf
Patrick Wojcicki – Sven Elbir

BOXEN

Nach dem Kampf steigt die Party

WOLFSBURG. Als haushoher Favorit steigt Patrick Wojcicki heute Abend im CongressPark gegen den Berliner Sven Elbir in den Ring. Der Wolfsburger hofft, seinen IBF-Intercontinental-Titel sowie die deutsche Meisterschaft im Mittelgewicht zu verteidigen. Im Anschluss an den Kampf steigt im Restaurant Superleggera, Porschestraße 47A, eine Party, an der alle Fans teilnehmen können. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

BVG II leidet unter Ausfällen der Ersten

GIFHORN. Vier Herren fehlen dem Regionalliga-Badmintonteam des BV Gifhorn in Berlin (siehe Bericht). Das wirkt sich auch auf die Zweite aus, die am Samstag (16 Uhr) in der Oberliga beim SV Berliner Brauereien II und am Sonntag beim Berliner Sport-Club gastiert.



Hans Werner Niesner

Nach den beiden 3:5-Auftaktpleiten gegen Neumünster und Trittau müssten jetzt eigentlich die ersten Punkte her. Doch Trainer Hans Werner Niesner weiß auch: „Für die Zweite ging es von der ersten Minute an gegen den Abstieg.“ Die angespannte Personallage macht's beim Tabellenführer sowie beim Zweitplatzierten nicht unbedingt leichter. Youngster Marvin Schmidt, der eigentlich das erste Herreneinzel spielt, läuft für die Erste auf. Heißt: Alle anderen Herren rücken in der Rangliste einen Platz nach oben.

In Berlin gilt es also für die Herren Björn Mopper, Peter Thiele, Max Schichta und Nachwuchshoffnung Holger Herbst zusammen mit Karen Radke und Carolin Walkhoff, die Kohlen aus dem Feuer zu holen. „Wir werden sehen, was am Wochenende passiert. Es wäre ein kleiner Hoffnungsschimmer, wenn die Gegner auch auf einige Spieler verzichten müssen, aber darauf kann man natürlich nicht bauen“, sagt Niesner, der seinem Team durch eine Zielvorgabe keinen Druck machen will. Nur soviel: „Wenn wir da zwei Punkte holen würden, wäre das schon viel“, so Niesner.mwe



Kämpferisch: Heute boxt der Wolfsburger Patrick Wojcicki (M.) gegen Sven Elbir (r.). Beim Wiegen brachten beide Athleten 73,2 Kilogramm auf die Waage.

BORIS BASCHIN

„Es kann ein toller Kampf werden“

Vor der Box-Gala: Sport1-Kommentator Tobias Drews spricht über Wojcicki, dessen Zukunft und Rocchigiani

WOLFSBURG. Tobias Drews ist DIE Stimme des Boxsports im TV. Seit Mitte der 90er, damals als la Hoya, das war auch ein Riesending. Und Prince Naseem Hamed gegen Marco Antonio Barrera – das waren die drei Top-Kämpfe. Aber die mit der größten Resonanz sind natürlich die Kämpfe, die ich in Deutschland gemacht habe. Bei Wladimir Klitschko gegen David Haye hatten wir 15 bis 16 Millionen Zuschauer in der Spitze, das war ein Pfund. Aber es heißt nicht: Je größer der Kampf, desto schöner für den Kommentator. Ein guter Rahmenkampf macht mir genauso viel Spaß. In Wolfsburg boxen jetzt ja auch einige gute Leute, das wird interessant.

Was fasziniert Sie am Boxsport?

Wenn man eine Sportart hat, für die man sich sehr interessiert, und für die man brennt und lebt, ist es wunderbar, wenn man das Hobby zum Beruf machen kann. Das Schöne ist, dass man viele Kämpfe unterschiedlicher Art zu sehen bekommt. Ich bin dadurch auch schon eine Menge rungekommen. Viele Boxer sagen, dass sie dem Sport viel zu verdanken haben, so ist es bei mir auch.

Was war denn der spannendste und emotionalste Kampf, den Sie bisher kommentiert haben?

Lennox Lewis gegen Mike Tyson war natürlich von der Eventgröße mit Abstand das Monumentalste – das war Klasse.

Mein erster großer Kampf in Las Vegas war einer von Oscar de la Hoya, das war auch ein Riesending. Und Prince Naseem Hamed gegen Marco Antonio Barrera – das waren die drei Top-Kämpfe. Aber die mit der größten Resonanz sind natürlich die Kämpfe, die ich in Deutschland gemacht habe. Bei Wladimir Klitschko gegen David Haye hatten wir 15 bis 16 Millionen Zuschauer in der Spitze, das war ein Pfund. Aber es heißt nicht: Je größer der Kampf, desto schöner für den Kommentator. Ein guter Rahmenkampf macht mir genauso viel Spaß. In Wolfsburg boxen jetzt ja auch einige gute Leute, das wird interessant.

Patrick Wojcicki gegen Sven Elbir – was macht diesen Kampf besonders?

Was macht einen Kampf zu einem guten Kampf? Das sind die Gegner, die auf Augenhöhe sind, und Kämpfe, die eine gewisse Relevanz haben. Am Samstag geht's ja unter



Tobias Drews SPORT1/AUENGO PHOTOGRAPHY

anderem um die deutsche Meisterschaft. Das ist ein Titel, mit dem jeder Sportfan eine Menge anfangen kann. Wojcicki ist ein guter Techniker: Das heißt, wenn er jemanden hat, der nach vorn marschiert und etwas wilder kämpfen will – und so einer ist Elbir –, dann kann das ein toller Kampf werden. Dasselbe erhoffe ich mir von Abass Baraou gegen Robert Maess. Ich freue mich in Wolfsburg auch auf ein gutes Rahmenprogramm.

Wie bereiten Sie sich auf den Boxabend vor?

Man schaut sich den Kampfrekord an, das ist ein normales Handling. Man erkundigt sich, wie die Boxer trainiert und gegen wen sie zuletzt gekämpft haben. Und man redet mit den Boxern und Trainern. Im Kampf schaut man allerdings nicht permanent auf seinen Notizzettel. Aber umso mehr drauf steht, desto wohler fühlt man sich.

Was zeichnet Wojcicki und Elbir denn aus?

Vom Kampfstil her ist Wojcicki ein gut ausgebildeter Boxer, was die Grundlagen und die Technik betrifft. Er ist in der Lage, den Gegner mit seinen Fähigkeiten schlecht aussehen zu lassen. Das hat er insbesondere im letzten Kampf gegen Ronny Mittag – der einer seiner besten, wenn nicht sogar der beste Kampf war – gezeigt. Elbir ist hingegen eher ein Kraftpaket, der ein bisschen wilder

nach vorn stürmt und mehr über die Physis probiert. Das spricht dafür, dass es ein guter Kampf wird. Wenn man den Fight charakterisieren will, ist es der Techniker gegen den Puncher.

Für Sie dürfte es auch insofern interessant werden, als dass sie gebürtig aus Braunschweig kommen, oder?

Für mich ist es etwas Besonderes, in die Region zurückzukommen. Da bin ich nicht so oft. Ich bin schon etwas eher hingefahren, um die alten Wege abzulaufen. Aber am Ende verändert sich an der Arbeit natürlich wenig.

Am Samstag sind Sie in Wolfsburg. Was trauen Sie Wojcicki in Zukunft noch zu?

Es ist eine schwere Klasse im Mittelgewicht. Wenn man sich Gennadi Golowkin oder Canelo Alvarez anschaut: Das sind schon richtige Granaten, die man an der Weltspitze hat. Bis dahin wären noch mehrere Schritte zu gehen. Aber was ich ihm definitiv zutraue, ist, dass er am Samstag einen guten Fight liefert und den auch gewinnen wird. Und dann kann man mal in Richtung Europameisterschaft denken. Das scheint mir ein Titel zu sein, der auch in Reichweite ist.

Über eine andere Sache müssen wir auch noch sprechen. Wie haben Sie den Tod von Graciano Rocchigiani aufgefasst?

Wir haben am Dienstag zunächst einen Anruf von der Managerin bekommen, dass er in Italien einen Unfall hatte und in Wolfsburg nicht dabei sein wird. Das klang da aber noch nicht so dramatisch. Die Lage war etwas undurchsichtig. Dann hat sich der Verdacht ja verhärtet, dass mehr dahintersteckt. Das ist immer noch nicht zu begreifen. Wir hatten Graciano in dem Jahr, in dem er für uns gearbeitet hat, nicht nur als Kollegen, sondern auch als Menschen kennen und schätzen gelernt. Er hat mir auch erzählt, dass er dadurch ein bisschen aufblüht und es ihm Spaß macht. Er hatte Pläne, die sehr vernünftig klangen. Er wollte seine Familie nach München holen, hatte sich auch mehrere Wohnungen angeschaut. Daher ist es besonders dramatisch, dass es gerade in dieser Phase diese Wendung gibt. Das hat uns alle erschüttert. Und in dieser Woche ist es besonders schwer, damit umzugehen. Wir wollen in seinem Namen jetzt die Sendung gestalten, um ihm einen würdigen Abschied zu bieten.

Zu Beginn der Übertragung wird es einen Beitrag über Rocchigiani geben und ein Trauerflor eingeblendet. Ist es für Sie am Samstag eine spezielle Herausforderung?

Klar! Wir müssen schauen, wie es gelingt. Es gibt keine Erfahrungswerte. Auf so eine Situation kann man sich kaum vorbereiten. Ich glaube, Graciano hätte gesagt: „Leute, reißt euch zusammen. Ihr schafft das schon.“ Letztlich bleibt uns auch nichts anderes übrig.

Dingler: Mit dem BVG zu ihrem Trainingsverein

Badminton-Regionalliga: Gifhorn mit Personalsorgen bei Berliner Klubs

GIFHORN. Für einen Verein spielen, sich bei einem anderen fithalten – das gibt's im Sport schon mal. So auch bei Lea Dingler. Die Badmintonspielerin des BV Gifhorn gastiert mit ihrem Klub am Sonntag (10 Uhr) in der Regionalliga bei ihrem Trainingsverein und Spitzenreiter SV Berliner Brauereien. Tags zuvor (18 Uhr) muss das Team von Trainer Hans Werner Niesner bei der SG EBT Berlin II bestehen – und den BVG plagen enorme Personalsorgen.

„Ich habe in Berlin angefangen zu studieren und brauchte dort einen Trainingsverein. Ich kenne viele Spieler von den

Brauereien, deswegen bin ich dort hingegangen“, erklärt Dingler, die dreimal pro Woche bei dem Berlin Klub übt und sich auf das Duell freut. „Das ist auf jeden Fall etwas Besonderes, weil ich viel über die Gegner weiß. Aber das gilt natürlich auch andersrum“, so die Doppel- und Mixed-Spielerin. Zusammen mit Larina Tornow muss sie im Doppel gegen Daniela Wolf und Lena Reder ran. „Die spielen mit viel Power, das wird nicht das typische Damendoppel“, glaubt Dingler.

Die BVGerin fühlt sich „super fit“ und sagt: „Die letzten Einheiten waren top, ich bin zuversichtlich. Aber bei

den Brauereien sind alle motiviert. Da können wir mit einem Remis zufrieden sein, beim EBT sollte mehr drin sein.“

Coach Niesner stapelt angesichts der Personallage etwas tiefer, sagt: „Zwei Punkte insgesamt wären toll.“ Denn mit Patrick Thöne, Benjamin Dieckhoff, Mirco Ewert und Jannik Joop fehlen gleich vier Herren. „Dass die Jungs ausgerechnet gegen die Berliner Vereine fehlen, ist eine echt schlechte Ausgangssituation“, so Niesner. Erfolgreich: Nachwuchstalent Marvin Schmidt wird aufgrund der vielen Ausfälle sein Regionalliga-Debüt geben. mwe



Interessant: Lea Dingler (l.) hält sich bei den Berliner Brauereien fit und trifft am Sonntag mit dem BV Gifhorn auf den Klub. CAGLA CANIDAR